



Fotos: Lukas Schaller

ICH SEHE WAS,
WAS DU NICHT SIEHST

Das neue Ensemble der Österreichischen Post am Wiener Rochusmarkt zeigt sich laut Urteil der Wettbewerbsjury außen wie innen in „ruhiger Gesamthaltung“. Christian Ploderer folgte dem Konzept mit einer Beleuchtung, die sich weitgehend in Architektur- und Ausbauelemente integriert.

Nach fast einhundertjähriger Residenz in ihrem 1920 fertiggestellten Gebäude hat die Österreichische Post am alten Standort, dem Wiener Rochusmarkt, eine moderne Unternehmenszentrale errichtet. Sie umfasst eine Postfiliale, Büros für knapp 1.000 Mitarbeiter in den Obergeschossen und eine 5.000 qm große Shopping-Mall im Erd-, Unter- und 1. Obergeschoss. Der Entwurf von Schenker Salvi Weber und Feld 72, der 2014 als Siegerprojekt aus einem europaweiten Wettbewerb hervorgegangen war, integriert der Ausschreibung gemäß Gebäudeteile des Bestandsbaus und der denkmalgeschützten Art-Déco-Fassade in den Neubau. Der Komplex folgt dem polygonalen Grundstückszuschnitt mit einer Zwei-Hof-Struktur und schafft differenzierte Zugänge zu den Büros und der Mall, die ihren hohen Tageslichtanteil durch zwei große dominante ovale Oberlichter im Bereich der Rolltreppen erhält. Die Mall setzt die Platzebene des Rochusmarktes im Inneren des Gebäudes als öffentlicher

Durchgang zum Grete Jost Park fort. Bestands- und Neubau sind durch eine als mehrgeschossiges lichtdurchflutetes Atrium ausgebildete Fuge verbunden. Da sie die Verteilerfunktion für das gesamte Ensemble übernimmt, werden die ehemaligen, nun obsoleten Treppenhäuser des Altbaus abgebrochen.

Architektur- und Ausbauelemente nehmen Leuchten unsichtbar auf

Zur Bewahrung der „ruhigen Gesamthaltung“ des Gebäudes, mit der das Projekt die Wettbewerbsjury aus baukünstlerischer Perspektive überzeugte, entwickelten Christian Ploderer und sein Team ein Beleuchtungskonzept, das die Leuchten weitgehend in Architektur- und Ausbauelemente integriert. Zur Realisierung seiner Ideen setzte der Lichtdesigner sowohl Standardleuchten als auch von ihm entwickelte Sonderleuchten ein. Bereits in dem Haupteingangsbereich der Post und in dem Vorbereich der Shopping-Mall, die

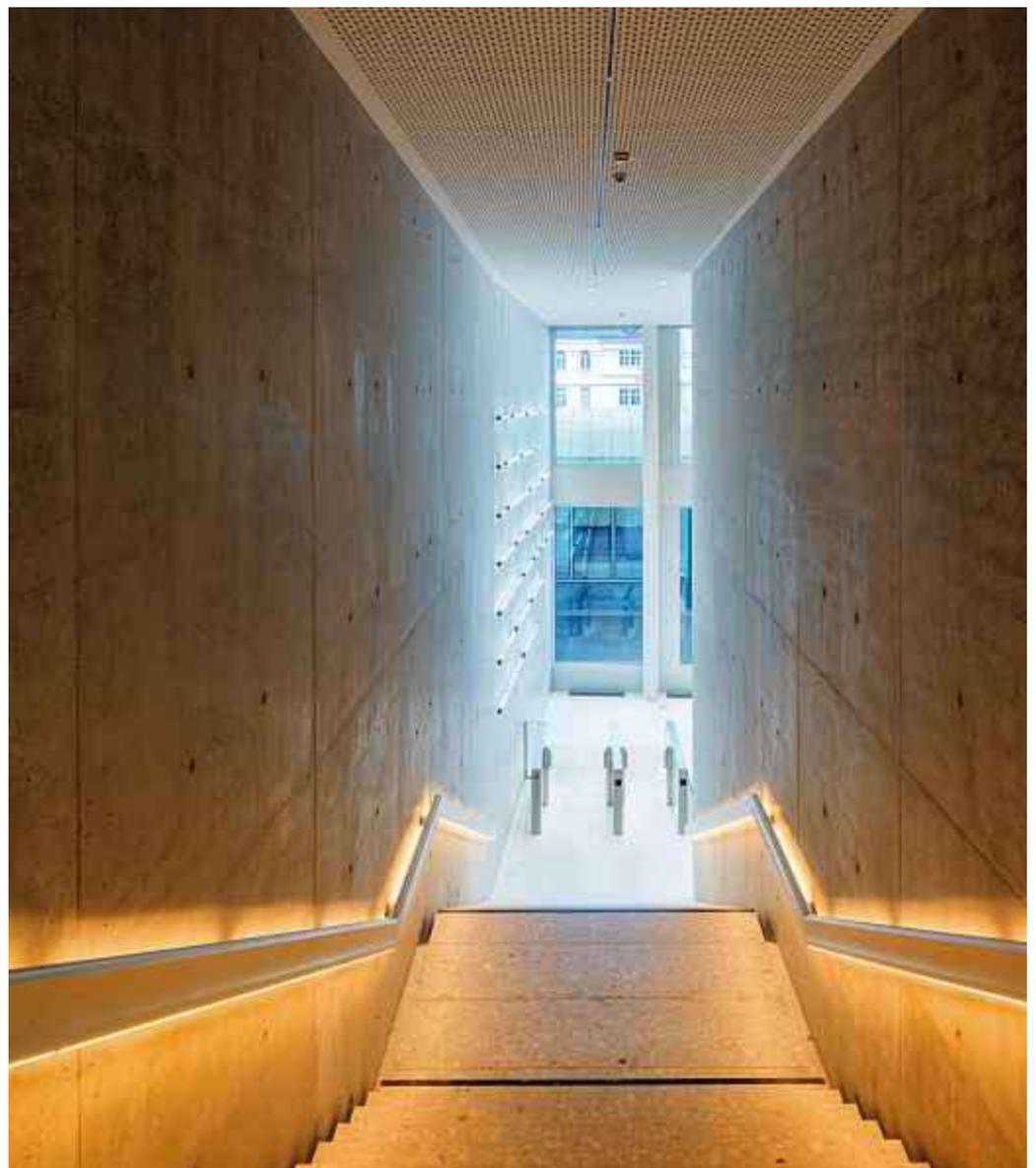


◀ S. 10: In der Fuge, die Alt und Neu verbindet, ist die Kunstlichtbeleuchtung auf jeweils zwei neutralweiße Lichtlinien in den Podestkanten reduziert. Die symmetrische Variante illuminiert die Altbaufassade mit weichem Licht, während die asymmetrische Lichtlinie die Gehflächen und Wände der Podeste beleuchtet.

◀ Die dezent plastisch ausformulierte Neubaufassade zeigt sich in einem Raster aus Fensterrahmenschichtern. Die denkmalgeschützte Bestandsfassade im Hintergrund wird behutsam von LED-Einbau-Uplights mit Linsenoptik beleuchtet, welche die Lisenen mit Streiflichtern akzentuieren.

LICHTPLANUNG

► Das Beleuchtungskonzept von Christian Ploderer setzt weitgehend auf eine Integration der Leuchten in Architektur- und Ausbauelemente.



► Der imposante Treppenaufgang im Foyer des Postkomplexes wird ausschließlich aus den Handläufen heraus beleuchtet. Die besonders warme Lichtfarbe bildet einen markanten Kontrast zu dem übrigen, lichttechnisch neutral-weiß gehaltenen Raum.

beide in den Baukörper zurückversetzt sind, wird das Prinzip der „unsichtbaren“ Leuchten deutlich. Dort wurden Einbaustrahler so tief in den Betondächern versenkt, dass nur ihr Licht spürbar ist. Die Mall selbst wird diskret von tiefstrahlenden Downlights erhellt, die so weit in die augenförmig gerasterte Decke zurückversetzt wurden, dass sie wiederum optisch unauffällig und gleichzeitig blendungsminimiert sind. Auch in den Bürofluren des Neubaus verbergen sich die Downlights komplett hinter dem Deckenraster und verraten ihre Präsenz nur durch ihr am Raster sichtbares Lichtbild.

Reduzierte Kunstlichtbeleuchtung bewahrt Ruhe und Klarheit des Fugenraums

Im Atrium der Post, der Fuge, in welcher die nun als Innenfassade fungierende Außenfassade des Bestandsgebäudes zusammen mit den Podestbereichen des Neubaus und der darüber liegenden Tageslichtfläche einen – so der Lichtdesigner – „Licht-Zwickel-Raum“ bildet, ist die Kunstlichtbeleuchtung auf jeweils zwei neutral-weiße Lichtlinien in den Podestkanten reduziert. Die symmetrische

PROJEKTDATEN

Bauherr: Österreichische Post AG, Wien

Architektur: Schenker Salvi Weber Architekten und Feld 72 Architekten, Wien

Lichtplanung: Designbüro Christian Ploderer, Wien

Fertigstellung: 2017

Variante illuminiert die Altbaufassade über ihre gesamte Breite mit weichem Licht, während die asymmetrische Lichtlinie die Gehflächen und Wände der Podeste direkt von der Kante her beleuchtet. Lediglich die Verbindungstrepfen zwischen Alt und Neu werden zusätzlich mit Downlights erhellt, die versteckt in die Unteransichten der Beton-Treppen eingelassen sind. Mit diesem reduzierten Konzept ist es dem Lichtdesignern gelungen, die Ruhe und Klarheit des Fugenraums zu bewahren.



LASS-OH!

LICHTPLANUNG



▲ In den Gängen der als Open Space ausformulierten Büros im Neubau ist nur das Deckenraster-Lichtbild der Downlights sichtbar. Die Arbeitsplätze werden von Lichtband-Sonderleuchten mit kühlerem Direktlicht und warmem Indirektlicht erhellt.

▼ Mit fast 6 Metern Länge, einer Breite von 4,5 Metern und einer Schirmhöhe von 1,5 Metern ist die Schirmhängeleuchte, die Christian Ploderer als Sonderlösung für den Presse- und Aufsichtsratsraum im Dachgeschoß entworfen hat, raumfüllend. Drei getrennt ansteuerbare Leuchtensysteme sorgen für eine direkte blendungsminimierte Tischbeleuchtung, eine indirekte Beleuchtung des Dachraums und eine leuchtende Lampenschirmfläche.



Kontrastierende Lichtfarben

Bei der Bürobeleuchtung differenzierte Christian Ploderer formal zwischen dem Bestandsgebäude und dem Neubau. Schlanke Lichtprofile, deren Positionierung dem Rhythmus der Unterzüge folgt, erhellen die Büros des Altbaus in zwei für den direkten und den indirekten Anteil unterschiedlichen Lichtfarben (4.000 K / 3.500 K). Die Beleuchtung der Neubau-Büros folgt demselben Prinzip, ist dort jedoch mit Lichtbandleuchten realisiert. Diese sind ebenso wie die Leuchtenprofile als Sonderkonstruktionen entwickelt und gefertigt worden.

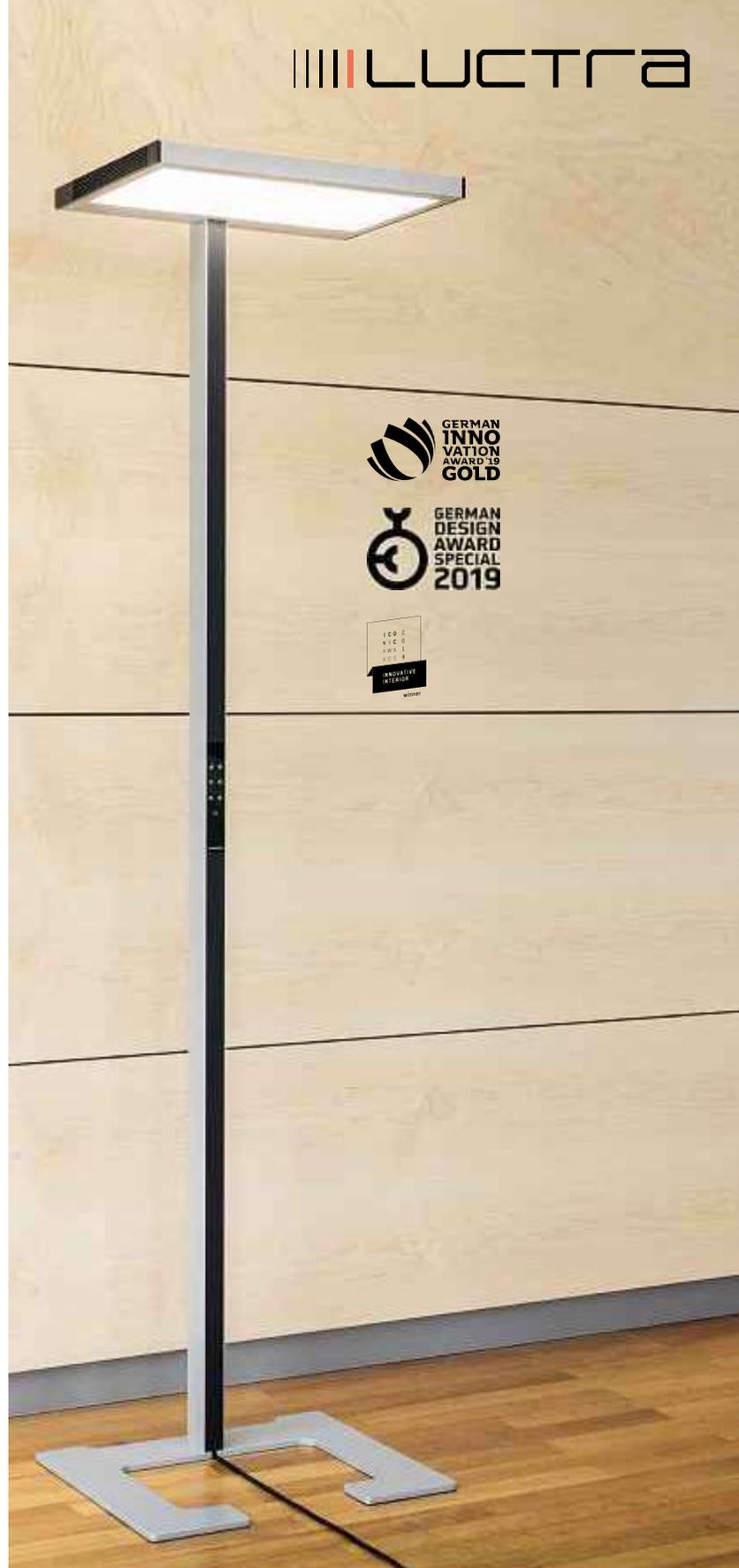
Auch in anderen Raumbereichen wurden kontrastierende Lichtfarben eingesetzt. So wird die neutral-weiße Beleuchtung des großzügigen Foyers, das seitens des Rochusmarktes die Erschließung der Büros klar von dem Einkaufszentrum trennt, an markanter Stelle von einer sehr warmen glühfadenähnlichen Lichtfarbe durchbrochen. Sie findet sich im Handlauf der großen Treppe, der sie linear in die Höhe folgt und damit auf die Verortung der Büros in den Obergeschossen weist.

Differenzierte Fassadenlichtbilder

Bei der Fassadenbeleuchtung unterschied Christian Ploderer nicht nur zwischen Bestands- und Neubau, sondern behandelte auch die dezent plastisch ausformulierte Fassade des Neubaus differenziert. Einzelan steuerbare Rahmenleuchten ermöglichen in einem Raster aus Fensterrahmenlichtern unterschiedliche Fassadenlichtbilder. Während an der zum Rochusmarkt weisenden Hauptfassade jede Fensterlaibung beleuchtet werden kann, wurden an den seitlichen und rückwärtigen Fassaden aus Rücksicht auf die angrenzenden Wohnhäuser auslaufend weniger Fensterlichter gesetzt.

An der denkmalgeschützten Fassade des Bestandsgebäudes in der Rasumofskygasse werden die Lisenen mit zarten Streiflichtern aus kleinen LED-Einbau-Uplights (Linsenoptik) akzentuiert. Der Energieverbrauch liegt insgesamt bei lediglich 30 W. An den historischen Eingängen an Ketten aufgehängte Laternen ergänzen die Lichtringe der runden Giebelfenster. Die nach einem Entwurf von Christian Ploderer realisierten kubischen Sonderkonstruktionen zeigen sich als Struktur aus Messing, dessen Lackierung den historischen Belegen farblich angepasst wurde, und Klarglasscheiben in Facettenschliff. Alle Leuchten wurden DALI-gesteuert und dimmbar in LED ausgeführt. ◀

Petra Lasar



PERFECT LIGHT ANYWHERE

Die Stehleuchte **VITAWORK**® liefert beste Lichtbedingungen am Arbeitsplatz. Individuelle Features ermöglichen die perfekte Integration in jede Raumarchitektur und sorgen dabei für eine besonders gleichmäßige Ausleuchtung. **VITAWORK**® ist die ideale Leuchte für die Planung nach DIN EN 12464-1.